

# BIOGRAPHISCHES GESPRÄCH

Wyland - Tagesbetreuung

## HANDLUKOMPETENZ

d3 - Mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen zusammenarbeiten  
Die Fachperson Betreuung arbeitet mit Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen und weiteren Bezugspersonen zusammen. Sie unterscheidet bewusst zwischen informellen und formellen Gesprächen. Bei Weitergabe von Informationen schützt die Fachperson Betreuung die Privatsphäre der betreuten Personen und bezieht sie grösstmöglich mit ein. Sie nimmt Fragen und Anliegen von Angehörigen, gesetzlichen Vertretungen oder weiteren Bezugspersonen entgegen, tauscht sich im Team aus oder leitet die Informationen intern korrekt an die verantwortlichen Personen weiter. Sie nimmt an formellen Gesprächen teil und bringt ihre Beobachtungen und Überlegungen ein.

Elea Lisa Forrer

November 2024

### **Konkreter Auftrag**

Führe ein biographisches Gespräch und überprüfe anhand von Wünschen, Gewohnheiten und Bedürfnissen den Betreuungsplan. Erstelle eine „Biographiekiste“

### **Aufgabenstellung**

#### **Teilschritte:**

- Überprüfe, ob das Gespräch allein mit der betreuten Person oder gemeinsam mit den Angehörigen geführt wird.
- Bereite Interviewfragen vor.
- Besprich deine Fragen mit dem Berufsbildner/ der Berufsbildnerin.
- Führe das Interview durch.
- Prüfe nach dem Gespräch im aktuellen Betreuungsplan, ob Wünsche, Bedürfnisse und Gewohnheiten der betreuten Person berücksichtigt sind.
- Passe bei Bedarf den Betreuungsplan an.
- Bereite die benötigten Materialien für die Kiste vor.

#### **Beteiligte Personen:**

- Betreute Person
- Evtl. Angehörige
- Lernende

#### **Hilfsmittel:**

- Betreuungsplan
- Werkzeug zur Erfassung der Biographie als Basis für das Interview

#### **Zu beachtende Aspekte:**

Beteiligte Personen einladen, zeitliche Ressourcen vorgängig abklären

### **Ergebnis des Praxisauftrages**

- Angepasster Betreuungsplan
- „Biographiekiste“: Die Kiste soll Gegenstände enthalten (Fotos, Briefe, Gedichte, etc.) die der betreuten Person wichtig sind und als Basis für alltägliche Gespräche, dem Personal sowie den Angehörigen dienen.

### **Leistungsziele**

a3.1 Die Fachperson Betreuung unterscheidet professionelle Beziehungen von privaten Beziehungen. (K3)

c2.1 Die Fachperson Betreuung nimmt Anliegen und Entscheidungen der betreuten Personen auf, unterstützt diese beim selbständigen Einbringen oder bringt sie selbst im Team ein. (K3)

d3.3 Die Fachperson Betreuung leitet Informationen nach internen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Privatsphäre der betreuten Personen weiter. (K3)

f9.1 Die Fachperson Betreuung zieht aus Beobachtung und Befragung der betreuten Person Hypothesen zu möglichen Bedürfnissen und Interessen. (K4)

## Was weiss ich über das Thema:

### Warum sind die Angehörige und Bezugspersonen ein wichtiger Partner in der Betreuungsarbeit?

**Wissen und Erfahrungen:** Sie bringen Informationen über die Bedürfnisse, Vorlieben und Vorgeschichte der betreuten Person mit.

**Emotionale Unterstützung:** Angehörige bieten emotionale Unterstützung sowohl für die betreute Person als auch für das Pflegepersonal. Eine enge Beziehung kann das Wohlbefinden der betreuten Person fördern und Stress abbauen.

**Mitentscheidung:** Angehörige und Bezugspersonen sollten in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um gemeinsam die besten Lösungen für die Pflege zu finden. Dies stärkt das Gefühl der Mitverantwortung und erhöht die Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen.

**Kontinuität der Pflege:** Sie können dazu beitragen, eine kontinuierliche Pflege zu gewährleisten, indem sie Informationen über Veränderungen im Zustand der betreuten Person weitergeben und die Pflegekräfte unterstützen.

**Vertrauensaufbau:** Eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflegepersonal und nagehörigen fördert das Vertrauen. Dies kann dazu führen, dass die betreute Person sich sicherer und wohler fühlt.

**Schulung und Unterstützung:** Angehörige können geschult werden, um bestimmte Pflegeaufgaben zu übernehmen oder besser mit Herausforderungen umzugehen, dass die Pflege mit sich bringt.

### Wie gehen wir als Betrieb mit Erwartungen der Angehörigen um?

Wenn Angehörige Erwartungen an uns haben, besprechen wir sie möglichst schnell im Betrieb und achten darauf, dass wir möglichst alle Bedürfnisse und Erwartungen der Angehörigen ausführen können. Wir als Team zeigen den Angehörigen jederzeit Empathie und Verständnis. Wenn wir eine Erwartung der Angehörigen nicht erfüllen können, versuchen wir gemeinsam eine Lösung zu suchen, die für beide stimmt.

### Wie gehe ich bei Beschwerden vor?

**Das Wichtigste bei Beschwerden ist, dass man gemeinsam eine Lösung findet.**

Die folgenden 6 Regeln zeigen auf, wie man sich bei Beschwerden benehmen muss:

- Zuhören
- Verständnis zeigen
- Fragen stellen
- Entschuldigen Lösungen anbieten
- Folgen und Feedback
- Dokumentieren

### Welche Kommunikationsregeln kenne ich, um mit den Angehörigen zu kommunizieren?

- Aktives Zuhören
- Klarheit und Einfachheit
- Empathie zeigen

- Offenheit und Ehrlichkeit
- Respektvolle Ansprache
- Feedback einholen

### Was ist ein formelles/informelles Gespräch?

Ein formelles Gespräch ist eine strukturierte und oft offizielle Art der Kommunikation, die in bestimmten Kontexten wie Meetings, Interviews oder Präsentationen stattfindet.

Ein informelles Gespräch ist eine lockere, ungezwungene Form der Kommunikation, die oft in alltäglichen Situationen stattfindet.

Unterschied zwischen formellen und informellen Gesprächen:

Formelle Gespräche sind geplant → informelle hingegen entstehen spontan

Formelle Gespräche finden in offiziellen Räumen statt → informelle hingegen dort, wo sie spontan entstehen, z.B. an einem Gartenfenster

Formelle Gespräche werden protokolliert → Informelle sind undokumentiert

### Vorteile und Herausforderungen der interprofessionellen Zusammenarbeit:

#### 3 Vorteile:

- So ist es möglich, die bestmögliche Betreuung und Abdeckung aller Bedürfnisse der Bewohner zu gewährleisten
- Es ist mehr/spezialisiertes Fachwissen vorhanden
- Die Körperliche Gesundheit (Wohlbefinden) der betreuten Bewohner wird gefördert

#### 3 Herausforderungen:

- Die Schwierigkeit besteht darin, dass alle Beteiligten sich einig werden und die Wichtigkeit aller Aspekte sehen und die Massnahmen dazu ergreifen
- Dass Abmachungen eingehalten werden
- Kommunikationsschwierigkeiten zwischen den verschiedenen Professionen

### Handlungsmöglichkeiten, mit denen ich die Zusammenarbeit mit den Angehörigen positiv mitgestalten kann:

- Offene Kommunikation → Regelmässiger Kontakt mit Angehörigen, Informieren über Zustand etc.
- Einbeziehung in Entscheidungen → Angehörige aktiv an Entscheidungen teilhaben lassen, um ihre Meinung und Bedürfnisse zu berücksichtigen.
- Unterstützung anbieten → Angehörige informieren über Unterstützungsmöglichkeiten z.B. Beratungsstellen, Entlastungsangebote, Pflegekurse, um sie zu entlasten.
- Empathie und Verständnis → Verständnis für Gefühle und Bedürfnisse der Angehörigen zeigen, einfühlsam sein und unterstützend in schwierigen Situationen.

- Gemeinsame Pflegeziele setzen → Mit Angehörigen zusammen an klaren Pflegezielen arbeiten und besprechen, wie diese am besten erreicht werden können, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu fördern.

### Angebote, die eine Betreuungsinstitution im Rahmen der Angehörigenarbeit den Angehörigen machen kann:

- Angehörigengespräche → Regelmässige Gespräche mit den Angehörigen
- Informationsveranstaltungen → Für Angehörige mit Angeboten von Schulungen und Workshops. Den Angehörigen Wissen über die Pflege und Betreuung vermitteln.
- Beratungsdienste → Bereitstellen von professioneller Beratung und Unterstützung, um sie bei Fragen, Anliegen oder Problemen zu unterstützen.
- Entlastungsangebote → Organisation von Entlastungsmöglichkeiten z.B. Tagespflege oder Beratungsdienste, um ihnen Zeit zur Regeneration zu ermöglichen.
- Unterstützung bei der Selbstfürsorge → Förderung von Massnahmen zur Selbstfürsorge z.B. Stressbewältigungskurse oder Psychologische Unterstützung, um das Wohlbefinden zu stärken.

### Interview mit U.P.:

Fragen für das Interview:

1. Können Sie sich noch gut an ihre Kindheit erinnern?
2. Mit wem sind Sie aufgewachsen?
3. In welchem Alter sind Sie Vater geworden?
4. Gab es besondere Ereignisse oder Menschen, die ihre Jugend geprägt haben?
5. Welche Ausbildung oder beruflichen Erfahrungen haben Sie gemacht?
6. Was waren einige der grössten Herausforderungen, die Sie in ihrem Leben überwinden mussten?
7. Gibt es bestimmte Reisen, Erlebnisse oder Orte, die für Sie besonders wichtig waren?
8. Welche Werte sind Ihnen im Leben am wichtigsten?
9. Welche Ratschläge würden Sie jüngeren Generationen geben?
10. Gibt es etwas, dass Sie in ihrem Leben bereuen?

### Ideen für die Biographiekiste:

**Fotos:** Familienfotos, Urlaubsbilder, Hochzeitsbilder

**Dokumente:** Lebenslauf, Schulzeugnisse, Arbeitsverträge

**Erinnerungsstücke:** Gegenstände mit emotionalem Wert

**Gegenstände aus der Kindheit:** Spielzeug, Bücher

**Besondere Auszeichnungen:** Medaillen oder Preise, die für Erfolg stehen

**Materialien:** Von Hobbys oder von der Arbeit

**Briefe**

### Zu der interviewten Person:

Ich habe das Interview mit U.P. am 08.11.2024 durchgeführt. Herr P. ist 57 Jahre alt und erkrankt an einer Demenz. Wenn man sich mit ihm unterhält, kann er sich zum Teil gut an Dinge erinnern und zum Teil weiss er fast nichts bis gar nichts mehr. Er hat dazu starke Wortfindungsstörungen, was dazu führt, dass die Pflegeperson nicht immer herausfinden kann, was er sagen möchte.

**1. Können Sie sich noch gut an ihre Kindheit erinnern?**

Herr P. sagt, dass er sich nicht mehr gut an seine Kindheit erinnern kann. Er hat mit seinen Kollegen viel Zeit verbracht. Er war gerne Schlitten fahren, Klettern, Fussball spielen oder im Wald eine Hütte bauen.

**2. Mit wem sind Sie aufgewachsen?**

Herr P. ist mit seinen vier Geschwistern und seinen Eltern in Deutschland aufgewachsen.

**3. In welchem Alter sind Sie Vater geworden?**

Herr P. wurde im Alter von 31 Jahre Vater.

**4. Gab es besondere Ereignisse oder Menschen, die ihre Jugend geprägt haben?**

Herr P. hat viel Zeit mit seinen Kollegen Atze und Attilio verbracht. Sein Kollege Rabbi ist durch einen Herzfehler verstorben.

**5. Welche Ausbildung oder beruflichen Erfahrungen haben Sie gemacht?**

Ausbildung zum Stahl-Beton-Bauer bei der Fa. Beton-Elemente Steisslingen

Grundwehrdienst

Davor Maschienenenrichter bei der ICM Diessenhofen

Fahrer und Lagermitarbeiter/Stapplerfahrer bei der EL Kabel AG Flurlingen

**6. Was waren einige der grössten Herausforderungen, die Sie in ihrem Leben überwinden mussten?**

Der Tod seiner Mutter vor 10 Jahren war eine der grössten Herausforderung für Herr P.

**7. Welche Werte sind Ihnen im Leben am wichtigsten?**

Familie

**8. Welche Ratschläge würden Sie jüngeren Generationen geben?**

Gut durchkommen und das machen, was der Person Freude bereitet.

**Herr P. hat folgende Materialien für die Biographiekiste mitgebracht:**

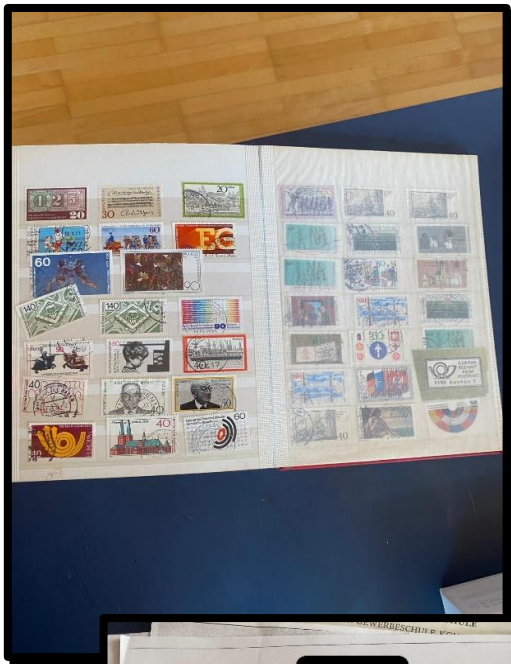
Verschiedene Prüfungszeugnisse

Lebenslauf

Fahrerausweis

Briefmarkenbuch

Verschiedene Bilder von Familie und Freunden



**Fahrerausweis**  
für motorisch angetriebene  
Flurförderzeuge  
im innerbetrieblichen  
Werkverkehr

**FÄHRERFORTBILDUNG**  
TECHNISCHE ÜBERWACHUNG

Herr/Frau \_\_\_\_\_  
geboren am 15.04.1968  
hat an einem Lehrgang für Fahrer nachstehender Flurförderzeuge teilgenommen:

Gabelstapler mit elektro- und  
verbrennungsmotorischem Antrieb

Die abschließende Prüfung wurde bestanden.

Datum: 08.03.1986 Listen-Nr.: GSF 03/86 Si 1a

TECHNISCHER ÜBERWACHUNGS-VEREIN BADEN, E.V.  
Fachbereich Kraftfahrwesen  
Referat Fahrerfortbildung

1877  
BADEN  
Kraftfahrwesen

**Lebenslauf**

**Angaben zur Person**

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: 15.04.1968  
Geburtsort: Hamm  
Familienstand: Verheiratet, 2 Kinder  
Staatsangehörigkeit: deutsch

**Ausbildung**

Berufspraktischer Werdegang: 1983-1985 Ausbildung zum Stahl-Beton-Bauer bei der Fa. Beton-Elemente Steisslingen.  
1986-1988 Als ausgeleierter Stahl-Beton-Bauer Fa. Beton-Elemente Steisslingen.  
01.10.1988 Grundwehrdienst  
31.12.1989 2/295 Immendingen.  
02.01.1990 Avor-Maschineneinrichter bei der 05.07.1991 ICM Diessenhofen.  
15.08.1991 Fahrer und Lagermitarbeiter/Stapplerfahrer bei der EL Kabel AG Flurlingen.  
15.08.1992 Lagermitarbeiter/Stapplerfahrer bei der EL Kabel AG Flurlingen.  
01.03.1993 Als ausgeleierter Stahl-Beton-Bauer  
02.04.1994 Firma Sieger in Steisslingen.

**Prüfungszeugnis**  
nach § 34 BBIG

geboren am 15.04.1968  
in Hamm / Westfalen  
hat an der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf  
Hochbaufacharbeiter  
teilgenommen und die Prüfung am 10.09.1985  
mit folgendem Gesamtergebnis bestanden

	Note	Punkte
Fertigkeitsprüfung	3	69
Kenntnisprüfung	3	75

Konstanz, den 20.09.1985

Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee

Der Hauptgeschäftsführer

**Prüfungszeugnis**  
nach § 34 BBIG

geboren am 15.04.1968  
in Hamm / Westfalen  
hat an der Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf  
Beton- und Stahlbetonbauer  
teilgenommen und die Prüfung am 05.05.1986  
mit folgendem Gesamtergebnis bestanden

	Note	Punkte
Fertigkeitsprüfung	3	69
Kenntnisprüfung	3	74

Konstanz, den 21.05.1986

Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee

Der Hauptgeschäftsführer

GEWERBLICHE BERUFSCHULE  
ZEPPELIN-GEWERBSCHULE KONSTANZ

**ZEUGNIS**

Schuljahr 84/85 2. Schuljahr 1+2 Halbjahr

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
geboren am 15.4.68  
in Hamm / Westf.  
Kreis \_\_\_\_\_  
Fachklasse für: Betonbauer (B2HAZ)

**Leistungen in den einzelnen Fächern:**

Religion	gut	Fachrechnen	ausreichend
Deutsch	sehr gut	Fachzeichnen	sehr gut
Gemeinschaftskunde	gut	Praktische Fachkunde	sehr gut
Wirtschaftskunde	gut	Laborübungen	sehr gut
Fachkunde	sehr gut	Sport	sehr gut
(Spez. Fachkunde)	—	Wahlpflichtfach:	—

Bemerkungen: /

Datum: 24. Mai 1985

Der Schulleiter: \_\_\_\_\_ Der Klassenlehrer: Hageböck

1877  
ZEPPELIN-GEWERBSCHULE  
KONSTANZ

802 1100